

Sonder-Abdruck

Wien während des Krieges.

Lagerungen in einem Werte von 500 bis 1000 K. Immerhin aber hat sich die Einrichtung als eine in manchen Fällen wohlthätige Schutzmaßregel gegen die Verschleuderung von Hausrat und Betriebsgegenständen erwiesen.

Die

Lebensmittelversorgung

war im Monate Jänner im allgemeinen eine zureichende. Nur die Milchzufuhren blieben fortwährend knapp und hinter den normalen um etwa 20 Prozent zurück, teils infolge des Kraftfuttermangels und der Fuhrwertschwierigkeiten auf dem Lande, teils auch infolge des größeren auswärtigen Verbrauches für Verwundetenpitäler.

Auf dem Eiermarkte brachte die milde Witterung eine starke Erleichterung.

Auch auf dem Vieh- und Fleischmarkte ist, insbesondere durch den größeren Austrieb von Fettschweinen, eine Besserung eingetreten, die in der Ermäßigung der Fettpreise zum Ausdruck kam.

Die Mehlpreise sollten vom 1. Jänner 1916 an, mit Rücksicht auf die Gesteigungskosten der ausländischen Getreideimporte, eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren, doch ist es den Vorstellungen der Wiener Gemeindevertretung gelungen, im Interesse der Bevölkerung eine günstigere Preisfestsetzung zu erwirken, wodurch insbesondere eine Erhöhung der Brotpreise hintangehalten werden konnte.

Gemüse und Obst war in hinreichender Menge und zu angemessenen Preisen erhältlich, nur die Kartoffelzufuhr blieb stark hinter dem Bedarfe zurück, so daß die Gemeinde in großem Umfange mit ihren Vorräten ausshelfen mußte. Im ganzen hat die Gemeinde in den letzten vier Monaten rund 2000 Waggons Kartoffel an den Konsum abgegeben, darunter 200 Waggons eigener Fehsung. Die von der Gemeinde im Vorjahre unternommene Anbautätigkeit hat nämlich ein viel günstigeres Ergebnis geliefert, als vielfach angenommen worden war. Auf einer bestellten Fläche von 2.000.000 m² im Wiener Gemeindegebiete sind außer 203 Waggons Kartoffel noch 57.500 kg Bohnen, Erbsen, Paradiesäpfel und Zwiebel, 190.000 Stück Kraut, Kohl, Salat und Kohlräben, 4 Waggons Hafer und Haferstroh und fast 12 Waggons Gras und Heu geerntet worden. Außerdem haben die durch Schulkinder bearbeiteten Grundflächen von 136.200 m² 15 1/2 Waggons Kartoffel, 28.000 kg Schotenfrüchte und Zwiebel und 95.000 Stück verschiedene Gemüsearten geliefert. Die den städtischen Bediensteten und Privatpersonen als Kriegsgemüsegärten überlassenen Flächen im Ausmaße von 475.000 m² hatten einen Ertrag von 33 Waggons Kartoffel, 86.000 kg und 193.000 Stück verschiedener Gemüse. Die Gemeinde wird es selbstverständlich nicht unterlassen, die mit so günstigem Erfolge durchgeführte Aktion auch heuer in womöglich erweitertem Umfange fortzusetzen.

Nachstehend folgen die amtlichen Ausweise über die Beschickung der Lebensmittelmärkte im Jänner.

Auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte in St. Marx

wurden aufgetrieben:

	1915	1916
an Rindern	29.511 Stück	15.084 Stück
" Kälbern	20.342 "	14.059 "
" Lämmern	1.568 "	340 "
" Schafen	1.773 "	1.513 "
" Schweinen	71.542 "	43.875 "

In der

Großmarkthalle

wurden zugeführt:

	1915	1916
an Rindfleisch . . .	1.868.194 Kilogramm	2.127.822 Kilogramm
" Kalbfleisch . . .	15.282 "	12.996 "
" Schafffleisch . .	1.484 "	847 "
" Schweinefleisch .	925.396 "	569.536 "
" Kälbern	8.863 Stück	8.320 Stück
" Schafen	924 "	4.335 "
" Schweinen	4.762 "	4.462 "
" Lämmern	203 "	68 "

An

sonstigen wichtigen Lebensmitteln

kamen auf die Märkte

	1915	1916
an Gemüse	55.960 Meterzentner	42.049 Meterzentner
" Kartoffeln	23.328 "	12.190 "
" Obst	24.884 "	25.466 "
" Butter	2.079 "	544 "
" Eiern	1.412.755 Stück	2.764.340 Stück

Die Milchzufuhren durch die Bahn betragen 15.670.923 l. Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend hat die n.-ö. Statthaltereie die Bezirksbehörden ermächtigt, im geeigneten Zeitpunkte den Milchbedarf für Kinder unter sechs Jahren, für stillende Mütter und in Anstaltspflege befindliche Kranke durch besondere Vorkehrungen sicherzustellen.

Der Magistrat hat auch bereits alle nötigen Vorbereitungen zur Einführung einer Milchkarte getroffen, hält aber, da der für Kinder und stillende Mütter zu sichernde Milchbedarf kaum ein Sechstel der verfügbaren Milchmenge beträgt, es derzeit noch für verfrüht, mit der behördlichen Regelung der Milchversorgung vorzugehen.

Brennholz ist in Wien mit Rücksicht auf die verminderten Schlägerungen und die Zufuhrschwierigkeiten recht teuer geworden. An Kohle ist dagegen kein Mangel. Auf dem Nordbahnhofe wurden im Jänner 105.698 t Steinkohle zugeführt und 102.029 t abgeführt; der Steinkohlenvorrat betrug Ende Jänner 79.454 t gegen 80.285 t im Vorjahre und 85.509 t im Jahre 1914. Einen bedeutenden Umfang hat der von der